

Lippetaler Geschichte(n)

Trockenen Fußes über die Lippe

Von unserem Redaktionsmitglied PETER KIRCHHOFF

Lippetal-Herzfeld (gl). In der Mitte des Bauwerks hat man einen prächtigen Blick auf das Schloss oder auf die St.-Ida-Kirche. Man kann sich ihr aber auch von der Aue aus nähern. Von unten sieht man die wuchtigen Pfeiler, die seit 2007 das Bauwerk tragen. Die Lippebrücke in Herzfeld hatte viele Vorgängerinnen, die auch Zeugnisse ihrer Zeit waren.

Jahrhunderte lang wurde der Verkehr über die Lippe durch Kähne vermittelt. Erst im Jahre 1793 erbaute Graf von Plattenberg die erste Lippebrücke zwischen Herzfeld und Hovestadt aus schwerem Eichenholz. Es war eine Einbahnbrücke, so dass zwei sich begegnende Fuhrwerke nicht gleichzeitig die Lippe überqueren konnten.

Franz Tappe († 1950), Dechant i.R. und Ehrenbürger Herzfelds, hatte vor vielen Jahrzehnten die Historie der Brücke zwischen Hovestadt und Herzfeld aufgeschrieben. In seinen Aufzeichnungen ist auch die Rede vom Zollhaus, das im Jahre 1836 erbaut worden war, und in dem das

Brückengeld für die Benutzung der hölzernen Lippebrücke erhoben wurde. Der Graf hatte die Brücke – sein Privateigentum – zu unterhalten und eventuell neu zu bauen. Dafür erhob er auf Grund alter, verbriefter Rechte das Brückengeld.

Am Häuschen war eine Tafel mit den Tarifen angebracht. Dieser Brückenzoll war bei der Bevölkerung wenig beliebt. „Im Revolutionsjahr 1848 zog sogar eine Mannschaft aus Herzfeld mit Stangen und Knütteln bewaffnet nach Hovestadt, um das Zollhäuschen in die Gräfte zu stürzen, stand aber davon ab, als man bemerkte, dass die Leiche des kurz vorher verstorbenen Brückenwärters sich im Hause befand“, heißt es in Tappes Aufzeichnungen.

Im Jahre 1848 wurde der Damm durch die Lippewiesen aufgeworfen und die erste Flutbrücke aus Eichenholz erbaut. Bis dahin ging der Verkehr durch die tiefer liegenden Lippewiesen und war bei Hochwasser unterbrochen. Im Laufe der Zeit war die Lippebrücke aber schadhafte geworden und mußte im Jahre 1885 einer monatelangen dauernden, gründlichen Reparatur unterzogen werden.



Die alte Holzbrücke über die Lippe tat bis 1925 ihren Dienst. Da sie schwere Lasten nicht tragen konnte, wurde sie durch eine neue aus Eisenbeton ersetzt.



Im alten Zollhaus musste seinerzeit der Brückenzoll entrichtet werden.



Im Jahr 2007 wurde die neue Lippebrücke zwischen Herzfeld und Hovestadt fertig gestellt.

Eisenbeton trägt auch ganz schwere Lasten

Beide Brücken, sowohl die Lippe- als auch die Flutbrücke, waren dem steigenden Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen. Sie duften zuletzt nur noch mit Frachten bis zu 70 Zentner befahren werden. Da entschloss sich Herzfeld, eine neue Flutbrücke aus Eisenbeton zu bauen. Der Bau wurde der Firma Scheidt in Herford übertragen.

Am 1. Mai 1925 wurde der Grundstein gelegt und am 5. Sep-

tember, am Vorabend des 1100-jährigen Jubiläums der Hl. Ida, konnte die fertige Brücke eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden. Die Kosten beliefen sich auf 54 000 Reichsmark. Sie wurden von der Gemeinde Herzfeld, vom Kreis Beckum und der Provinz getragen.

Im Jahre 1926 wurde auch die hölzerne Lippebrücke abgerissen und 1927 / 28 durch eine Eisenbe-

tonbrücke ersetzt. Vom 27. August bis zum 9. September wurde aus Teilen der alten Brücke eine Notbrücke für den Personenverkehr erbaut. Der Wagenverkehr musste über Lippborg umgeleitet werden. Am 15. Oktober 1927 wurden die Ausschachtungsarbeiten am nördlichen Brückenkopf wegen Hochwassers eingestellt. Die Fundamentierung dieses Brückenkopfes machte enorme Schwierigkeiten, da in zehn

Metern Tiefe noch kein festes Gestein gefunden wurde, auf dem man weiterbauen konnte. Man rammte schließlich mit einem Dampfhammer 84 starke Tannenstämmen ein und baute darauf den Brückenkopf. An der Hovestädter Seite fand man schon bei acht Metern Tiefe festen Untergrund.

Im Dezember 1928 konnte die fertige Brücke dem Verkehr übergeben werden. Sie kostet 94 000 Reichsmark.

Ein Floß fürs Fußvolk

Diese Brücke wurde in der Osternacht 1945 durch SS-Männer gesprengt. Das Haus Kleeschulte wurde durch den Luftdruck, den die Sprengung verursachte, arg mitgenommen, auch das Schloss und das Taubenhaus auf dem Schlossplatz sowie andere Häuser in Hovestadt wurden beschädigt, heißt es in Dechant Tappes Aufzeichnungen weiter. An der Herzfelder Kirche wurde eine Reihe Fenster eingedrückt.

Den Personenverkehr übernahm anfangs ein kleines Floß, dann ein Kahn, bis im Jahre 1946 eine Notbrücke für Personen- und Fuhrwerks-Verkehr gebaut und

mit dem Neubau der Brücke begonnen wurde.

Im Jahre 1947 wurde sie fertiggestellt und erhielt bei der Weihe den Namen Franz-Hackethal-Brücke. Erbauer der Brücke war die Firma Reinke & Lie aus Berlin, Bauführer Hugo Gede aus Thorn. Die Kosten beliefen sich auf 100 000 Mark, von denen die Provinz 30 000, die Gemeinden Herzfeld und Hovestadt, sowie die Kreise Soest und Beckum je 20 000 Mark trugen. Sämtliche Kosten wurden von der Provinz übernommen, als die Straße Herzfeld-Hovestadt-Provinzialstraße wurde.



Die Gastwirtschaft Kleeschulte, die Bäckerei und die Scheune wurden bei der Brückensprengung 1945 stark beschädigt.